

Hausgottesdienst am 11. Sonntag im Jahreskreis (A)

Dem Auftrag Jesu ein Gesicht geben

Wir zünden eine Kerze an und werden still.

Wir bezeichnen wir uns mit dem Zeichen unseres Glaubens und sprechen:
+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 464 Gott liebt diese Welt

1. Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen. Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!
2. Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben. Gott ist's, der erhält, was er selbst gegeben. Gott gehört die Welt!
4. Gott liebt diese Welt. Ihre Dunkelheiten hat er selbst erhellt: im Zenit der Zeiten kam sein Sohn zur Welt!

Jesus Christus ist die lebendige Botschaft, dass Gott sich der Menschen erbarmt. Seine Sorge: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Er hat nicht nur die Apostel berufen, zu allen Zeiten geht sein Ruf an die Menschen, dass sie seine Botschaft weitertragen „bis an die Grenzen der Erde“. Ob die Gerufenen ihn hören und ob die Menschen die Berufenen annehmen, das sind Fragen und Brennpunkte eines Spannungsfeldes, in das wir uns betend hineinwagen wollen.

Herr, öffne uns Ohr und Herz, dass wir deine Stimme hören können: - Herr, erbarme dich.

In großer Freiheit und Freundlichkeit bist du für alle Menschen dagewesen; verzeihe uns unsere Engherzigkeit: - Christus, erbarme dich.

Du wagst es immer neu mit uns, deshalb bitten wir um deine Güte und Liebe: - Herr, erbarme dich.

Wir wollen beten: Gott, du hast der Welt das Evangelium geschenkt, damit es sie wie ein Sauerteig durchdringe. Ermutige uns alle, die du berufen hast, ein Leben mitten in der Welt zu führen. Schenke uns die richtige Einstellung, damit wir durch die Erfüllung unserer Aufgaben in Beruf und Alltag am Aufbau deines Reiches mitarbeiten. Darum bitten wir durch Christus unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lied: GL 464 Gott liebt diese Welt

5. Gott liebt diese Welt. Durch des Sohnes Sterben hat er uns bestellt zu des Reiches Erben. Gott erneuert die Welt!
6. Gott liebt diese Welt. In den Todesbanden keine Macht ihn hält, Christus ist erstanden: Leben für die Welt!

+Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden. In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden! Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Jesus sandte die Zwölf aus und gebot ihnen: Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Gedanken

Müde und erschöpft zu sein - wer kennt das nicht? Müde und erschöpft zu sein - das kann viele Ursachen haben: Vielleicht hat man in der Nacht zu wenig Schlaf bekommen, weil ein spannendes Fußballspiel im Fernsehen kam oder das Geburtstagsfest bis in den frühen Morgen hinein gedauert hat. Vielleicht aber weil eines der Kinder krank ist und man nicht durchschlafen kann, weil Sorgen und quälende Fragen einem die Nachtruhe rauben. Dann fühlen wir uns zerschlagen und kaputt. Ganz anders müde und erschöpft sind wir nach einer anstrengenden Bergwanderung, nach einer durchtanzten Nacht oder am Ende eines langen Arbeitstages. Solche Müdigkeit und Erschöpfung aber sind wohltuend. Was wir dann spüren, ist eine Anstrengung, die auch Freude gemacht hat. Und dann gibt es eine Art der Erschöpfung, die nichts mit körperlicher Anstrengung oder Schlafmangel zu tun hat: Müde und erschöpft können wir auch sein, weil uns die Anforderungen des Alltags über den Kopf wachsen, wenn Angst unser Handeln lähmt, weil es in der Ehe hinten und vorn nicht stimmt, weil Schuld uns quält, weil Krankheit und Schmerzen das Leben zur Hölle machen. Erschöpfung, die aus solchen Ursachen herrührt, hat nichts Wohltuendes mehr an sich, sie ist Last und macht Angst vor dem nächsten Tag, den es zu bestehen gilt und für den einem ja die Kraft fehlt.

Auch das heutige Evangelium spricht von Menschen, die müde und erschöpft sind: von Menschen, die misshandelt und geplagt, zerrissen und verwundet sind, Menschen, die am Boden liegen, Menschen, die eigentlich keine Chance mehr haben und Menschen, die krank an Leib und Seele sind. Diese Menschen sieht Jesus in Scharen um sich.

Jesus handelt aus Mitleid, nicht aus Machthunger und Gewinnsucht. Er sieht diese Menschen, er sieht uns und hat Mitleid. Er kennt die Situation vor Ort und die Probleme der Menschen damals und heute. Ihre Sorgen, unsere Sorgen lassen ihn nicht kalt und erfüllen ihn mit Mitleid. Er sieht sie nicht nur, er sieht sie an, einen jeden von ihnen, einen jeden von uns. Jesus hat einen Blick für uns Menschen. Er nimmt uns in all unserer Gebrochenheit und Bedürftigkeit wahr und das lässt ihn handeln. Die Liebe zu Gott und zum Nächsten ist die Triebfeder seines Handelns. In dieser Liebe richtet er Menschen auf und befähigt sie, auch andere wieder aufzurichten.

Wir tragen unsere **Anliegen und Bitten** vor Gott:

* Für alle, die im Berufsleben Erfüllung finden, die ihre Kräfte voll Freude in der täglichen Arbeit einsetzen

*Für alle, die unter ihrer Arbeit leiden, die von Stress und Ängsten geplagt sind, die sich vor dem Verlust ihres Arbeitsplatzes fürchten.

* Für alle, die sich ihrer Familie und ihren Freunden widmen, die ehrenamtlich helfen und deren Tun oft unbeachtet bleibt.

* Für die alten Menschen, die nicht mehr erwerbstätig sind; und für alle Kranken an Leib und Seele.

Was in unserem Leben trägt, was die Ängste in uns überwindet, das ist das unerschütterliche Vertrauen, dass Gott bei uns ist und uns wie ein guter Vater schützt und begleitet. Zu ihm beten wir mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.